



Der Amerikaner Joseph Curtis ist Flüchtlingshelfer und wird von Marleen Westphal für die Aktion fotografiert.

FOTOS: UWE KLEMENS (2)

# Porträts als Bekenntnis zur Offenheit

Mit einer besonderen Fotoaktion und zwei Konzerten Mitte Juni wollen die Flüchtlingshelfer von Jüterbog andere Menschen für Toleranz begeistern

Von Uwe Klemens

**Jüterbog.** „Weltoffenheit und Gastfreundlichkeit stehen einer Kleinstadt am Rande Berlins mit solch historischer Erbe gut zu Gesicht“, sagte Mechthild Falk. Auch wenn die ehemalige Pfarrerin von Jüterbog seit wenigen Monaten ihren Ruhestand genießt, ist sie doch weiterhin in der Jüterboger Flüchtlingshilfegruppe aktiv. Die von ihr mitorganisierte Aktion „Jüterbog zeigt Gesicht“ soll Menschen die Gelegenheit geben, den Ruf der Kleinstadt als weltoffene Stadt ohne Vorbehalte gegenüber Fremden zu erhalten.

Am 16. Juni wird es unter dem Motto „Gesicht zeigen – Jüterbog – heimatverbunden und weltoffen“ zwei Konzerte geben, dessen Besucher sich vor und nach der Veranstaltung fotografieren lassen können, um sich mit ihrem Porträtfoto hinter das Anliegen zu stellen.

Um 16 Uhr lädt in der Liebfrauenkirche die Berlin-Brandenburger Band „Patchwork“ zu einem Konzert mit Songs aus Swing, Rock, Jazz, Reggae und Gospel ein. Um 18 Uhr geben Streicher und Bläser der San Marco Chamber Music So-

„  
So viele Menschen in Jüterbog kennen inzwischen zwar mein Gesicht, aber zu meinem Hintergrund wissen sie nichts.“

**Wafa Al Ibrahim,**  
Migrantin aus Syrien

ciety in der Nikolaikirche ein Konzert.

Im Anschluss an das Konzert laden die Flüchtlingshelfer auf den Hof der evangelischen Grundschule zu einem Fest der Begegnung ein. Speisen aus der arabischen, persischen, afghanischen und deutschen Küche wird es geben. Zum Anfertigen der Porträts mit vor Ort sein werden auch die Jüterboger Fotografinnen Marleen Westphal und Julia Reiswig.

In ihrem Atelier in der Mönchenstraße gab es bereits am gestrigen Mittwoch die Gelegenheit, an der Fotoaktion teilzunehmen. Der seit 2008 in Jüterbog lebende Amerikaner Joseph Curtis, der seit 2014 zu den Flüchtlingshelfern gehört, war der erste, der sich fotografieren ließ. „Es ist kein Verdienst, in einem Land ohne Not aufgewachsen zu sein, sondern einfach nur Glück, das nicht jeder hat. Wir, denen es gut geht, sollten mit anderen teilen lernen. Nur so kann es möglich sein, dass auch mir geholfen wird, wenn es mir einmal nicht so gut gehen sollte“, sagte der 57-Jährige, der an der John-F.-Kennedy-Schule in Berlin Musik unterrichtet.



George ist seit zweieinhalb Jahren mit seiner Familien aus Syrien in Jüterbog zu Hause. Er ließ sich mit seinem schicken Fahrradhelm fotografieren.

Auch die seit zweieinhalb Jahren in Jüterbog lebende Syrerin Wafa Al Ibrahim und ihr fünfjähriger Sohn George werden auf den Flyern sowie Plakaten und auf dem Banner zu sehen sein, die am Ende der Fotoaktion entstehen sollen. „So viele Menschen in Jüterbog kennen inzwischen zwar mein Gesicht, aber zu meinem Hintergrund wissen sie nichts“, sagt die 32-jährige Syrerin. „Wenn mein Foto zu sehen ist,

kommt man vielleicht mit den Menschen ins Gespräch.“

Gelegenheit, sich für die Aktion kostenlos fotografieren zu lassen, gibt es montags bis freitags in der Zeit von 9 bis 15 Uhr im Fotostudio „Julius Porträt“ in der Mönchenstraße 31. Auch eigene Porträts können auf die Internetseite der Flüchtlingshilfe-jueterbog.de hochgeladen werden.